Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung
NRW

FHöV Aktuell Juni 2012

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Novellierung des Bachelor-Studiengangs im Fachbereich Polizei ist im Senat am 12.06.2012 auf große Zustimmung gestoßen. Vorbehaltlich der Genehmigung durch das MIK, das den Novellierungsprozess begleitet und unterstützt hat, können somit die Veränderungen des Studiengangs im neuen Studienjahr 2012/2013 wirksam werden. Alle Ausbildungsträger und Beteiligten haben in den vergangenen Monaten intensiv an einer Verbesserung der Studier- und Organisierbarkeit gearbeitet. So sind die Wechsel der Studierenden zwischen den Ausbildungsträgern von 18 auf elf reduziert worden, und es gibt grundsätzlich verlängerte Phasen in der Struktur Theorie-Training-Praxis. Neben diesen Veränderungen im Studienverlauf wurden die Studieninhalte konsequenter an den Kompetenzzielen ausgerichtet, durchgängige Stundenansätze für die Fächer vorgesehen und auch neue Module eingeführt, z.B. das Reflexionsmodul. Es würde zu weit führen, auch nur annähernd alle Veränderungen an dieser Stelle aufzulisten.

Ein anderer Aspekt ist mir ebenso wichtig: unter hohem zeitlichen Druck haben Vertreterinnen und Vertreter aller Ausbildungsträger in einem so komplexen wie transparenten Prozess ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt. Ich denke, dass sich diese gemeinsame Entwicklungsarbeit deutlich spürbar in einem höheren Grad der Verzahnung des Studiums zeigen wird. Bei allen Beteiligten möchte ich mich für die geleistete Arbeit ausdrücklich bedanken und wünsche uns allen damit einen guten Start ins neue Studienjahr.

Schaut man in den Koalitionsvertrag von SPD und Bündnis 90/Die Grünen in Nordrhein-Westfalen, findet sich dort im Zusammenhang mit Aussagen zum Bereich Polizei eine Zielformulierung, wonach eine „Kultur des offenen Umgangs mit vorhandenen Problemen“ betont wird. Und dies solle „in der Aus- und Fortbildung berücksichtigt werden“. Ich denke, mit dem Reformprozess haben wir gemeinsam in dieser Hinsicht ein gutes Beispiel gegeben. Ebenfalls im Koalitionsvertrag findet sich unter Hinweis auf die demographische Entwicklung ein Bekenntnis der Koalitionspartner zu jährlich 1400 Einstellungen für den Polizeibereich. Man erkennt an gleicher Stelle an, dass damit die Ausbildungsmöglichkeiten der beteiligten Institutionen erschöpft sind. Auch vor diesem Hintergrund war es wichtig, Strukturen zu vereinfachen und damit die vorhandenen Ressourcen bei verbessertem Ergebnis optimal zu nutzen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Sommerzeit.

Ihr

Dr. Ludger Schrapper
Präsident der FHöV NRW

Inhalt

01 Top News S. 02
02. Studierendenprojekte S. 02
03 Studium Aktuell S. 04
04 Gremien und Arbeitskreise-News S. 06
05 Veranstaltungen
Rückblick S. 06
Vorschau S. 08
06 Arbeitsplatz S. 09
07 Personalnachrichten S. 09
08 Aus den Abteilungen S. 12
09. Kontakte und Kooperationen S. 13
10 Themenreihe Qualitätsmanagement S. 15
11 Themenreihe Umwelt- und Klimaschutz S. 16
12. Themenreihe Ilias S. 18
13 Veröffentlichungen S. 18
14 FHöV in den Medien S. 19
15 Kulturecke S. 20

Forschungsnews

Erfolgreiche Auftaktveranstaltung des Düsseldorfer Forums Umweltrecht S. 21

Forschungsgruppe Politische Partizipation stellte Forschungsergebnisse vor S. 21

Forschungsprojekt: Interkulturelle Trainings. Oder: Wie unterrichtet man Hybridität? S. 22

01 Top News

01

Novellierter Studiengang Bachelor-PVD passiert die Gremien

Nachdem der Fachbereichsrat Polizei den novellierten Studiengang am 29.05.12 beschlossen hatte, passierte dieser den Senat am 12.06.12 ohne Gegenstimme. Das Genehmigungsverfahren wird nun eingeleitet. Von dem novellierten Studiengang werden organisatorische Verbesserungen erwartet, die sowohl die Studierenden, die Verwaltungen als auch die Lehrenden entlasten werden. An allen Studienorten wurden in den letzten Wochen Informationsveranstaltungen für die Lehrkräfte und Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter durchgeführt. Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter zogen das Resümee, dass sich alle Beteiligten mit Optimismus auf den neuen Studiengang vorbereiten. Positiven Anklang fanden insbesondere die didaktischen Veränderungen, die in der Zukunft eine durchgängigere Planung und Vermittlung der fachlichen Inhalte sicherstellt.
Das Modulhandbuch für den neuen Studiengang steht ab sofort als PDF-E-Book auf der Website der FHöV NRW zum Download zur Verfügung. Aktuell erarbeitet das Verzahnungsgremium des Fachbereichs die ergänzenden Hinweise zu den Modulbeschreibungen des Grundstudiums. Sobald diese in ILIAS eingestellt worden sind, werden Sie über Ihre Studienortverwaltungen informiert.

Jürgen Zeitner
Fachbereichssprecher Polizei

Koalitionsvertrag trifft Aussagen zu unverändert hohen Studierendenzahlen der Polizei

Vor kurzem wurde der Koalitionsvertrag zwischen der SPD und Bündnis90/Die Grünen in NRW geschlossen. Auch die FHöV NRW findet sich mittelbar in den 190 Seiten wieder.

So heißt es dort u.a.:
„Der demografische Wandel stellt die Polizei in NRW vor eine schwierige Situation. Um in den nächsten Jahren die Pensionierungen von jährlich bis zu 2.000 Polizistinnen und Polizisten abzufedern *werden wir an der heute die Ausbildungsmöglichkeiten erschöpfenden jährlichen Einstellung von 1.400 Anwärterinnen und Anwärtern festhalten.“*

02 Studierendenprojekte

02

Studierendenprojekt „Bürgerhaushalt“ in Wuppertal

Am 14.06.2012 präsentierten acht Bachelor-Studierende, die zum Einstellungsjahrgang 2010 des Fachbereichs Kommunaler Verwaltungsdienst der Abteilung Gelsenkirchen, Studienorte Dortmund und Hagen gehören, das Ergebnis ihrer Projektarbeit zum Thema „Bürgerhaushalt“ bei der Stadtverwaltung Wuppertal. Obwohl die Studierenden unterschiedlichen Einstellungsbehörden angehören, war die Stadtverwaltung Wuppertal einverstanden, dass das sensible Thema gemeinsam bearbeitet werden konnte. Für diese Offenheit danken wir den Verantwortlichen in Wuppertal.
Welche große Bedeutung das Thema hat, kann daraus ersehen werden, dass zur Vorstellung der Kämmerer der Stadt, Dr. Slawig, und Vertreter einiger im Rat der Stadt vertretenen Parteien erschienen waren.
Auch an anderen Studienorten der FHöV sind zu diesem Thema bereits Projektarbeiten entstanden, was die Aktualität unterstreicht.

Foto: die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer (v.l.n.r. Marc Barnekow, Sarah Gehlen, Jill Fehrholz, Sebastian Kramer, Lisa Labenda, Vanessa Juchbäumker, Isabelle Blank, Adam Walczak

Die Einführung eines Bürgerhaushalts dient dazu, die Kommunikation zwischen Bürgerinnen und Bürgern sowie Verwaltung und die Kommunikation zwischen den Bürgern untereinander, vor allem zu Themen der Haushaltskonsolidierung, zu fördern. Verwaltungen versprechen sich größere Akzeptanz ihrer Sparvorschläge und Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung. Außerdem hoffen sie auf die Kreativität der Bürgerinnen und Bürger zur Generierung weiterer Einsparpotenziale.

Die Projektarbeit legte durch den Vergleich mit Bürgerhaushalten in anderen Städten offen, dass es vieler Voraussetzungen bedarf, bis sich die reine Bürgerinformation über eine Bürgerbeteiligung zum Bürgerhaushalt entwickelt. Dabei ist der Weg auch von der Größe der Kommunen abhängig.

Nachfragen zum Projekt beantwortet gerne der Projektbetreuer Prof. Dr. Franz Willy Odenthal, E-Mail: franz.odenthal@fhoev.nrw.de.

„Was Schülern bei der Berufswahl wichtig ist“ – Studierende befragten mehr als 600 Schüler im Rahmen einer Studie

Unterscheiden sich Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund von Schülerinnen und Schülern ohne Migrationshintergrund, wenn es um die Berufsorientierung geht? Dieser Frage ging eine Projektgruppe der FHöV NRW nach. Im Auftrag der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) befragten Studierende über 600 Gelsenkirchener Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 11 und 12. Die Projektleitung hatte Prof. Dr. Barbara Neubach. Die Praxisbetreuung erfolgte durch Herrn Bora Ergin.
Die Ergebnisse der Studie wurden am 15.07. 2012 im Wissenschaftspark, in den Räumen der RAA, vorgestellt.
Es zeigte sich, dass berufsbezogene Einstellungen und Verhaltensweisen der Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund nicht weit auseinander liegen, sondern vielfach übereinstimmen. Unabhängig von ihrer Herkunft wünschen sich die meisten der befragten Oberstufenschüler vor allem einen sicheren Arbeitsplatz und einen Beruf, der Spaß macht. Andere Motive, wie etwa geregelte Arbeitszeiten oder ein wohnortnaher Arbeitsplatz, sind ihnen zunächst einmal weniger wichtig.
Als Informationsquelle bei der Berufswahl steht bei den Schülerinnen und Schülern das Internet an erster Stelle. Daneben werden aber auch das Berufsinformationszentrum (BIZ) und gezielte Informationsveranstaltungen von der Mehrheit der Befragten aktiv genutzt.
Die meiste Unterstützung bei der Berufswahl nehmen die Jugendlichen durch ihre Eltern wahr. Freunde, Berufsberater und Lehrer stehen gleichermaßen an zweiter Stelle. Als erfreulich lässt sich auch werten, dass der Bekanntheitsgrad der Stadtverwaltung als Arbeitgeber recht hoch ist. Etwa 80 % der Schülerinnen und Schüler gaben an, die Stadtverwaltung als potenziellen Arbeitgeber zu kennen. Somit bestehen gute Voraussetzungen, um in den nächsten Jahren die interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung weiter fortzusetzen.

Gewerkschaften informieren sich zum neuen Polizeistudiengang

Am 29. Mai 2012 trafen sich Vertreter der drei Polizeigewerkschaften GdP, DPolG und BDK mit dem Präsidenten der FHöV NRW, dem stellvertretenden Leiter des LAFP NRW, dem Polizeipräsidenten Köln und dem Sprecher des Fachbereichs Polizei in der Zentrale der FHöV NRW. Zentrales Thema des regen Informationsaustauschs war der vollständig neu konzipierte Bachelor-Studiengang Polizeivollzugsdienst.

Bewegende Begegnungen – Seminargruppen der Abteilung Münster in Auschwitz

Die Seminargruppen im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau

Vom 21. – 23. Mai 2012 waren Studierende des EJ 2010/PVD unter Leitung von Gerhard Hausmann in Auschwitz. Im Rahmen ihres Seminars hatten sie sich zuvor intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt, dabei insbesondere die Rolle der Polizei in der NS-Zeit untersucht.

Im Stammlager Auschwitz I wie auch im Vernichtungslager Birkenau konnten sie nun nachspüren, welche Dimensionen menschlicher Tragödien und Brutalität es geben kann, was Menschen Menschen antun können.

Höhepunkt der Exkursion war die Begegnung mit dem ehemaligen Häftling Edward Paczkowski. Das Gehen fiel ihm erkennbar schwer, Zeichen zahlreicher Misshandlungen im Lager Auschwitz.
Seit dieser Zeit vor nun rund 70 Jahren, so führte er aus, behindere ihn ein schweres Fußleiden. Mit seinem älteren Bruder im polnischen Widerstand aktiv, wurde er eines Tages gefasst, nach Auschwitz gebracht und mehrmals schwersten Folterungen unterzogen. Einmal musste er vor einem SS-Mann tanzen. Dabei schoss dieser wieder und wieder vor ihm in den Boden, traf ihn schließlich und zerschmetterte seinen linken Fuß.
Zwei Jahre dauerte seine Haft in Auschwitz. Mehrmals den Tod vor Augen, musste er schlimme Dinge ansehen und ertragen. Dauernd von Hunger und Krankheiten gequält, erlebte er eines Tages, wie sein ebenfalls inhaftierter Bruder, einziger Halt in dieser Hölle, erschossen wurde und verlor die letzte Hoffnung auf Zukunft.
Anfang 1945 wurde er nach Buchenwald und Bergen-Belsen verschleppt, wo er am 17. April von alliierten Streitkräften befreit wurde. Damit war sein Leiden aber noch nicht beendet, denn er musste dann erfahren, dass seine Eltern und drei Schwestern auch verhaftet worden und in Auschwitz umgekommen waren .
.
Die Erzählungen des inzwischen 82jährigen, wie auch das Erfassen des Ortes, an dem 1,2 Millionen Menschen umgebracht wurden, haben die Studierenden tief bewegt.

Erlebter Opferschutz – Exkursion einer Studiengruppe nach Wuppertal

Am Freitag, den 01.06.2012, fuhr die Seminargruppe „Das Opfer im Strafverfahren“ im Zuge des Fachmoduls 3 – elf Studierende des Einstellungsjahrgangs 2010 PVD der Abteilung Gelsenkirchen – unter der Leitung von Dr. Monika Pientka zu einem Exkursionstag in das Polizeipräsidium Wuppertal.
Die Gruppe wurde von der Opferschutzbeauftragten des PP Wuppertal, Frau Bach, dem Leiter der Dienststelle „Kriminalprävention / Opferschutz“, Herrn Wiehager, und sogar dem zuständigen Gruppenleiter, Herrn Diett, erwartet und herzlich mit Kaffee und Keksen empfangen. Frau Bach hatte bereits sämtliche Vorbereitungen getroffen, um an diesem Tag den Studierenden der Fachhochschule einen angemessenen Einblick hinter die Kulissen des Opferschutzes und die Arbeit eines Opferschutzbeauftragten einer Kreispolizeibehörde geben zu können. Frau Bach erläuterte der Seminargruppe zu Anfang den genauestens durchgeplanten Tagesablauf. Sie hatte sich ebenfalls darum bemüht, für die Studierenden interessante Gesprächspartner einzuladen, welche u.a. durch ihre berufliche Tätigkeit ständig mit Opferschutzbeauftragten zusammenarbeiten oder in Kontakt stehen. So konnten wir direkt Fragen stellen nach Verfahrensabläufen in der Arbeit mit Verbrechensopfern, eigene Belastungen oder zu konkreten Fällen. Bei den geladenen Gästen handelte es sich um zwei Mitarbeiterinnen des Frauenhauses in Wuppertal, einen freien Journalisten und auch um eine 87 Jahre alte Dame ein Verbrechensopfer, die wohl den interessantesten, spannendsten sowie beeindruckendsten Gesprächspartner für die Studierenden darstellte.

Den vollständigen Bericht lesen Sie hier:

Reden ist Pflicht – Praxis der Rhetorik

Vor wenigen Wochen fand das Gründungstreffen statt. Der Rhetorik-Club „Münster Toastmasters“, der vor wenigen Wochen sein Gründungstreffen veranstaltete, bietet die Möglichkeit für Studierende und Mitarbeiter der FHöV NRW, Präsentationen, Referate und das Sprechen vor Gruppen regelmäßig zu trainieren.

Die „Münster Toastmasters“ treffen sich jeweils am zweiten und vierten Mittwoch im Monat im Zimmertheater im Ratsgymnasium, Bohlweg 7, in Münster. Alle interessierten Gäste sind herzlich eingeladen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Der Rhetorik-Club „Münster Toastmasters“ gehört zu Toastmasters International. Diese nicht-kommerzielle Bildungsorganisation umfasst weltweit über 12.500 Clubs in 106 Ländern mit insgesamt fast 250.000 Mitgliedern. Seit der Gründung von Toastmasters durch Ralph Smedley im Jahre 1924 in Kalifornien haben bereits mehr als vier Millionen Menschen vom Toastmasters-Training profitiert. Toastmasters International ist sowohl politisch als auch religiös unabhängig.

04

Verwaltungsleitersitzung am 05. Juni in der Außenstelle Dortmund

In der Außenstelle Dortmund fand diesmal die Sitzung der Verwaltungsleiterinnen und Verwaltungsleiter statt. Auf der Tagesordnung standen insbesondere die Berichte aus den Abteilungen sowie die Reformen und Entwicklungen innerhalb der FHöV NRW. Problematisiert wurden dabei u.a. der reformierte PVD Studiengang, der Sachstand zu den Studierendenzahlen, aber auch der Austausch zu Prüfungs- und ANTRAGO-Fragen. Für den angenehmen Verlauf sorgte das Team der Außenstelle unter anderem durch die Bereitstellung einer hervorragenden Verpflegung.

05

Rückblick

Freundeskreis Yad Vashem ehrt Andreas Brings für sein großes Engagement

Ende April 2012 erreichte meinen Mann Andreas Brings eine Mail des Freundeskreises der israelischen Gedenkstätte Yad Vashem, vertreten durch die Direktion der deutschsprachigen Länder. Man fragte an, ob er am Mittwoch, 16. Mai 2012, an der Ehrung seines Engagements teilnehmen könne.

Vollkommen überrascht und erst einmal sprachlos nahm er diese Einladung an. Sie wurde von ihm als große Ehre und Anerkennung seiner langjährigen Tätigkeit empfunden. So hieß es von Seiten Yad Vashems, dass man seine 35jährige Auseinandersetzung mit dem Thema des Nationalsozialismus würdigen möchte.

Am 16.05.2012 wurden mein Mann und ich von Herrn Arik Rav-On, Direktor des Freundeskreises Yad Vashem in den deutschsprachigen Ländern und der Schweiz und Herrn Marko Georg Zaic, Mitarbeiter des Landtages NRW, im Landtag in Düsseldorf empfangen.

Einleitend berichtete Herr Rav-On, dass man diese Auszeichnungen heute besonders sorgfältig prüfe und Auskünfte über die zu würdigende Person einhole. Bis hin nach Israel zu Yad Vashem habe man sich erkundigt und dort Unterstützung in der Entscheidung für diese Anerkennung erhalten. Dies sei leider heute erforderlich, da es in der Vergangenheit schon Angriffe auf gewürdigte Persönlichkeiten gegeben habe, was heute ausgeschlossen werden müsse, um der guten Sache nicht zu schaden.

Den vollständigen Bericht von Regina Hiertz lesen Sie hier:

„Münsteraner Fachgespräche“ – neue Veranstaltungsreihe an der FHöV NRW in Münster

Am Studienort Münster wurde eine neue Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen. Unter dem Titel „Münsteraner Fachgespräche“ finden zukünftig Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen zu verschiedenen Themenbereichen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft mit Bezug zu den Studiengängen der FHöV NRW statt.

Die Auftaktveranstaltung fand am 15. Mai 2012 um 15:00 Uhr statt. Referent Manuel Suttrup hielt einen interessanten Vortrag zum Thema „Fußballfans – Erkennen und Verstehen“ und setzte sich dabei unter anderem mit Entstehung und Ursachen von Gewalt am Rande von Fußballspielen auseinander. An der gut besuchten Veranstaltung nahmen neben Studierenden, Dozenten und Verwaltungsangehörigen auch Vertreter aus der polizeilichen Praxis teil.
Über den Folgetermin der „Münsteraner Fachgespräche“, der am 18.06.2012 um 14:30 Uhr zum Thema: „Lernen aus Fehlentwicklungen – Irrwege der Polizei im NS-Staat“ stattfand, berichten wir in der nächsten Ausgabe des Newsletters.

Carsten Paals
Stellv. Verwaltungsleiter am Studienort Münster

Zwei Veranstaltungen von Forschungsgruppen

In den Forschungsnews (Seite 21ff dieses Newsletters) berichten wir
– über die erfolgreiche Auftaktveranstaltung des Düsseldorfer Forums Umweltrecht, die auf Einladung der Forschungsgruppe „Umweltrecht“ am 10. Mai 2012 stattfand und
– über die Forschungsgruppe „Politische Partizipation“, die am 21. Mai 2012 in Düsseldorf auf der Sitzung der Geschäftsführer/innen der Integrationsräte und Integrationsausschüsse des Landesintegrationsrates Nordrhein-Westfalen ihre Forschungsergebnisse und die sich daraus ergebenden Auswirkungen vorgestellt hat.

Sudden Death in Kaarst

Am 21.04.2012 fand im ISA Soccer Dome in Kaarst der FHöV Cologne Academy Cup 2012 statt, für den alle Studierenden und Mitarbeiter der FHöV NRW Mannschaften melden konnten.

Die noch verbliebenen Fußballveteranen unter den Verwaltungsmitarbeitern trafen daher den Entschluss, mit einer Mannschaft an diesem Turnier teilzunehmen. Aufgrund des hohen Durchschnittsalters und der allgemeinen physischen Konstitution machten sich die Beteiligten keine großen Illusionen über das Abschneiden und wählten stilsicher „Sudden Death“ als Mannschaftsnamen.

Die Vorbereitungen für das Turnier verliefen schwierig und waren von Ausfällen und Rückschlägen geprägt. Zunächst musste die verletzungsbedingte Absage des Kölner Lokalmatadors Guido Bel verkraftet werden. Vielleicht noch schmerzlicher traf die Mannschaft der Ausfall des etatmäßigen Trainers Peter Geißelsöder. Mit Karl-Heinz Hornsteiner konnte glücklicherweise kurzfristig ein erfahrener und mit allen „Abwassern“ gewaschener Teamchef verpflichtet werden.

Der offizielle Teil des Turniers begann mit der Eröffnungsrede des Präsidenten der FHöV NRW, Dr. Ludger Schrapper. Hierbei erwähnte er sehr deutlich, dass bei der letztmaligen Teilnahme der Verwaltungsmitarbeiter (2005 unter dem Namen „Magic Central“) das Turnier gegen sämtliche Polizeimannschaften gewonnen werden konnte. Somit waren alle gewarnt und traten dementsprechend hochmotiviert und konzentriert gegen uns an.

Im ersten Spiel trafen wir auf Dynamo Tresen I. Das Spiel endete aus unserer Sicht unglücklich mit 3:4. Gemäß dem Motto von Andreas Möller „Mailand oder Madrid, Hauptsache Italien“ hieß der nächste Gegner „Egal Madrid“. Bis kurz vor Ende des Spieles stand es 2:2. Nach einem Zusammenstoß im Strafraum zwischen dem Torhüter unserer Mannschaft und einem gegnerischer Angreifer ertönte ein Pfiff des Schiedsrichters. Er überließ es jedoch den beteiligten Mannschaften, die Situation zu beurteilen. So kam es zu dem Kuriosum, dass ein Spieler von „Egal Madrid“ quasi in Selbstjustiz den Ball auf den 7m-Punkt legte und den Strafstoß verwandelte. Somit verließ „Sudden Death“ auch nach dem zweiten Spiel mit 2:3 als Verlierer den Platz.

Die beiden letzten Spiele gegen „H.A.B.T. Mitleid“ und gegen die „R(h)eingrätscher“ konnten zwar mit 3:2 und 7:1 gewonnen werden, änderten aber nichts am Ausscheiden von „Sudden Death“ in der Vorrunde.

Trotz des überschaubaren Erfolges von „Sudden Death“ wurde die Teilnahme am Turnier von allen als positiv bewertet. Der Dank von „Sudden Death“ geht an dieser Stelle an alle Organisatoren, Helfer sowie die GdP, die das Turnier ermöglichten und für einen reibungslosen Ablauf sorgten.

Martin Wolf
Dezernat 24 in der Zentrale der FHöV NRW

Vorschau

Das Programm der Weiterbildung-Intern für April/Mai 2012

Im aktuellen Weiterbildungs-Flyer finden Sie eine Übersicht der gesamten Termine für das Jahr 2012 sowie den üblichen Anmeldebogen. Der Anmeldebogen und die aktuelle Terminübersicht sind darüber hinaus weiterhin als Download auf der Homepage der FHöV NRW verfügbar.

Im Juli kann man sich noch für folgende Veranstaltung anmelden:

12.07.2012	Einführung in die Ethik der öffentlichen Verwaltung	Tagungshotel Lichthof in Gelsenkirchen

Kontakt: Monika Broch-Spruch, Tel.: 02 09 / 16 59-198,
monika.broch-spruch@fhoev.nrw.de

06

Neuerwerbungen der Bibliothek

Die Liste der aktuellen Neuerwerbungen der Bibliotheken der FHöV NRW ist auf der Homepage unter folgendem Link abrufbar:
http://www.fhoev.nrw.de/bibliotheken.html

07

Aus Lehre und Verwaltung

An der Abteilung Duisburg wurden Frau RBe Anja Stappmann (Stellenanteil 0,5) ab 16.04.2012 und Frau RBe Snjezana Tomic ab 02.05.2012 befristet eingestellt.

Gitte Gellert wurde zum 01.06.2012 von der Abteilung Duisburg zum LDI NRW (Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit) versetzt. Seit dem 01.05.2012 unterstützt Katharina Link (Bildmitte) als Nachfolgerin von Martin Pernak die Abteilung.

Regierungsdirektor Horst Bernhardt wurde mit Wirkung vom 31.05.2012 in den Ruhestand versetzt.

Herrn Michael Hetzer (Bild links) können wir zum 40-jährigen Dienstjubiläum gratulieren.

Die Abteilung Münster musste sich von ROAR Franz-Josef Mertens (Verwaltungsleiter der Verbundabteilung) verabschieden, der zum 30.04.2012 aus dem Dienst ausgeschieden ist.

In der Zentralverwaltung ist Christel Neumann (Dezernentin Dezernat 21) zum 30.06.2012 in den wohlverdienten Ruhestand entlassen worden.

An der Abteilung Köln wurde Marina Kloos zum 02.05.2012 befristet eingestellt.

In der Zentralverwaltung hat es zum 01.06.2012 folgende Einstellungen gegeben:
Nadine Hill wurde im Prüfungsamt eingestellt. Nina Marquardt unterstützt das Dezernat 22 und Karin Altepeter verstärkt das Team von Dezernat 21.1.

Herzlich gratuliert werden darf zudem Wolfgang Schünke (3. v.li) und Karl-Heinz Hornsteiner (3.v.re.), die beide am 25. Juni 2012 zum Regierungsoberamtsrat befördert wurden.

Wechsel an der Spitze der Ausbildungsleitung Bielefeld – Volker Huss wechselt in den Personalrat

In diesen Tagen heißt es Abschied nehmen von der alten Wirkungsstätte: Volker Huss lässt seine Funktion als Ausbildungsleiter des Polizeipräsidiums Bielefeld ruhen, um als freigestelltes Personalratsmitglied in Bielefeld und im Hauptpersonalrat des MIK die Interessen der Kolleginnen und Kollegen zu vertreten (jeweils 0,5 Stelle).

Huss betont, dass ihm die Entscheidung nicht leicht gefallen ist: „Da ich jedoch im PHPR die Arbeitsraten Aus- und Fortbildung sowie Laufbahnrecht vertreten soll, werde ich weiterhin im altbekannten Aufgabenbereich arbeiten, so dass ich meine bisherigen Kenntnisse nunmehr nutzbringend gegenüber dem Ministerium einbringen kann."

Die Behörde hat die Nachfolgeregelung noch nicht endgültig entschieden, so dass voraussichtlich bis zum August Axel Hoffmann die Aus- und Fortbildung leitet und darüber hinaus Robin Malloy in der Ausbildung unterstützt.

Vorstellung Nadine Hill

Mein Name ist Nadine Hill, ich bin 24 Jahre alt und wohne in Duisburg. Zum 01.06.2012 bin ich zur FHöV versetzt worden. In der Zentralverwaltung in Gelsenkirchen werde ich in Zukunft das Prüfungsamt unterstützen.

Bis August 2009 habe ich selbst im Rahmen meiner Ausbildung bei der Stadt Duisburg zur Dipl. Verwaltungswirtin am Standort in Duisburg studiert. Nach Abschluss der Ausbildung war ich in Duisburg als Sachbearbeiterin in der Leistungsabteilung eines Jobcenters beschäftigt.

Seit dem Wintersemester 2010/11 bin ich außerdem als Studentin an der Fernuni in Hagen im Fach Rechtswissenschaften eingeschrieben.
Ich freue mich auf die neuen Aufgaben und möchte mich schon jetzt bei allen bedanken, die mich sehr freundlich an der FHöV aufgenommen haben.

Vorstellung Nina Marquardt

Seit dem 01.06.2012 verstärke ich das Dezernat 22 im Bereich der Fördermittel- und Drittmittelverwaltung einschließlich der damit verbundenen Beschaffungsvorgänge. Vor der Umsetzung an die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung war ich als Diplom-Verwaltungs-Betriebswirtin sieben Jahre bei der Stadtverwaltung Oer-Erkenschwick beschäftigt. Ich habe bei der Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF) mitgearbeitet und dort insbesondere den Aufbau und die Pflege der Anlagenbuchhaltung übernommen. Etwa ein halbes Jahr vor meinem Wechsel zur Fachhochschule kam noch die Sachbearbeitung im Bereich der Gewerbe- und Vergnügungssteuer hinzu.
Nun an der Fachhochschule angekommen, freue ich mich über mein neues Aufgabenfeld und über die vielen positive Eindrücke der ersten Tage. Ich bin gespannt, was das zukünftige Berufsleben für neue Erfahrungen mit sich bringt und ob das Wetter diesen Sommer besser wird, damit ich nicht immer allzu nass auf meinem Motorrad werde.

Christoph Fildebrandt – Studierender im Polizeivollzugsdienst schwimmt zu Olympia

Der neue Deutsche Meister 2012 über 100m Freistil – Christoph Fildebrandt

Anlässlich der 124. Deutschen Meisterschaften im Leistungsschwimmen gewann der an der FHöV NRW – Abteilung Köln – studierende Christoph Fildebrandt (22) in Berlin nach bereits einer Silber- und fünf Bronzemedaillen die Deutsche Meisterschaft und sicherte sich seinen ersten Titel „Deutscher Meister“ über 100m Freistil.

Der angehende Polizeikommissar hatte sich mit einer Spitzenzeit von lediglich 48,84 Sekunden für die Olympischen Spiele in London qualifiziert. Bei den Weltmeisterschaften 2011 belegte er in Shanghai über 4x200 Meter Freistil Rang 4.

Bevor Christoph Fildebrandt ins Rampenlicht zu Olympia schwimmen kann, hat er die Gelegenheit, seine Leistung bei der Europameisterschaft in Ungarn erneut zu beweisen. Er wird dort über 50 und 100 Meter Freistil sowie in der Staffel starten.
Wir gratulieren Christoph Fildebrandt zu seiner tollen Leistung und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg!

08

„Der Herr der Maden“ erneut zu Gast an der Fachhochschulabteilung in Köln

Auf Einladung von KORin Andrea Nagel hielt der Kriminalbiologe Dr. Mark Benecke zusammen mit seiner Kollegin Tina Baumjohann vor Studierenden des Einstellungsjahrgangs 2011 einen interessanten Vortrag über Spurensuche, DNA und die Bestimmung des Todeszeitpunktes anhand des Insektenbefalls von Leichen .

Die Finanzierung der Veranstaltung konnte durch die freundliche Unterstützung der GdP und des Fördervereins der Fachhochschulabteilung Köln sichergestellt werden.

Trinkversuch bei der Gerichtsmedizin Münster

Am Abend des 15.05.2012 nahmen zwei Kurse der Abteilung Münster an einem Trinkversuch bei der Gerichtsmedizin Münster teil. Angeregt durch Staatsanwalt Dirk Ollech, nebenamtlicher Dozent in Münster, wurde den Probanden kontrolliert Alkohol in Form von Bier und Wein zugeführt und während dieses mehrstündigen Versuches wurden Reaktionstests und Atemalkoholanalysen durchgeführt. Da Herr Ollech zum Termin verhindert war, übernahm ich seine Vertretung.

Bevor der praktische Teil begann, nahm sich Oberstaatsanwalt a.D. Schneider Zeit für einen juristischen Exkurs (insbesondere über die Folgen der Teilnahme am Straßenverkehr unter Alkoholeinwirkung) und der Gerichtsmediziner Dr. Schulz klärte über biochemische Prozesse im menschlichen Körper auf.

Im Selbstversuch sollte möglichst schnell ein Wert von 0,8 – 1,0 Promille erreicht werden, um anschließend bewusst zu erleben, wie sich in den Tests der Blickwinkel (Tunnelblick) verändert, das Gehör sich verschlechtert und die Reaktion drastisch erlahmt.

Eine intensive Selbsterfahrung, die, gekoppelt mit den interessanten Informationen aus den Vorträgen, die Veränderungen des menschlichen Körpers durch den Konsum von Alkohol veranschaulichte. Obwohl mich der Verdacht beschlich, dass der eine oder die andere bereits Erfahrungswerte mitbrachte.

Dirk Struckmeier,
hauptamtlicher Dozent an der Abteilung Münster

Gelebte Partnerschaft – Kooperation mit dem Beijing Administrative College feiert Jubiläum

Seit nunmehr zehn Jahren besteht ein lebendiger akademischer Austausch zwischen dem Beijing Administrative College (BAC) und der FHöV NRW. Aus diesem feierlichen Anlass reiste eine 12köpfige Delegation (FHöV NRW und MIK) unter der Leitung des Präsidenten der FHöV NRW Ende Mai 2012 nach China.

In den letzten zehn Jahren fand bereits eine Fülle von wechselseitigen Besuchen statt. Sie vertieften das gegenseitige Wissen – und damit auch den Respekt vor den Leistungen des anderen. Im Rahmen von Symposien anlässlich dieser wechselseitigen Besuche fand stets ein reger Informations- und Erfahrungsaustausch über Grundfragen der jeweiligen Gesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung sowie über die Aus- und Fortbildungssysteme der Administrationen beider Länder statt.

So auch anlässlich dieses Besuchs: Im Rahmen eines großen Symposiums widmeten sich Professoren des BAC und ehemalige und aktive Lehrende der FHöV NRW einer Fülle von Verwaltungsthemen. In den insgesamt 18 Vorträgen wurden Unterschiede von Staatsorganisation, Recht, Politik und Gesellschaft pointiert, aber auch die Gemeinsamkeiten und Berührungspunkte der Systeme herausgearbeitet und diskutiert.

Wang Mindzhong, Kanzler des BAC, und Dr. Ludger Schrapper, Präsident der FHöV NRW, betonten den hohen Stellenwert der wissenschaftlichen Zusammenarbeit und des kollegialen Austauschs. Sie bekräftigten, diese Partnerschaft zu vertiefen und lebendig zu halten. So sollen in naher Zukunft auch chinesische Studierende NRW besuchen und auch Lehrende aus China Vorträge hier in NRW halten. Auf jeden Fall soll die Kooperationsvereinbarung im nächsten Jahr beim Gegenbesuch einer chinesischen Delegation erneuert werden.

Haben Sie Interesse an einem wissenschaftlichen Austausch mit chinesischen Professoren?

Seit 2002 besteht zwischen dem Beijing Administrative College (BAC) und unserer FHöV NRW eine wissenschaftliche Kooperation. In diesem Jahr haben wir das zehnjährige Bestehen der Kooperation mit einer Festschrift „West trifft Ost – Recht und Verwaltung im deutsch-chinesischen Dialog“ gewürdigt. Hierin – und in der textgleichen chinesischen Ausgabe – wird kein klassischer Rechts- oder Verwaltungsvergleich vorgelegt. Vielmehr dienen die Beiträge dazu, grundlegende Gedanken zu Recht und Verwaltung aus beiden Ländern zu entwickeln, Strukturen und Prozesse, Handlungsprinzipien und Gestaltungsansätze zu verdeutlichen. Die deutschsprachige Festschrift ist in der Schriftenreihe der FHöV NRW erschienen (siehe unter Veröffentlichungen, S. 18 des Newsletters).

Die Beiträge von Wissenschaftlern beider Partner sollen Ausgangspunkt für Vergleiche und konkrete Forschungskooperationen sein. Deshalb möchte ich folgenden Aufruf starten:

Wer ist an einem wissenschaftlichen Austausch mit chinesischen Kollegen interessiert? Auf chinesischer Seite stehen Professoren für eine Forschungskooperation, z.B. durch Veröffentlichung gemeinsamer Aufsätze, zur Verfügung.
Wer Interesse am Aufbau einer Forschungskooperation hat, melde sich bei RD Mechthild Siegel (mechthild.siegel@fhoev.nrw.de)

Den vollständigen Beitrag, insbesondere mit Details zu den chinesischen Professoren, lesen Sie hier.

Besuch aus Russland – Einwöchiger Aufenthalt eines russischen Studierenden

Herr Pavlov wurde im Kurs 6 EJ 2011 freundlich aufgenommen;
ganz rechts Tim Berlauer, 2. v. re. Dimitry Pavlov, 2. v. li Christoph Schweitzer;

Der russische Polizeianwärter Dimitri Pavlov, Kursant (russischer Student) der Moskauer Universität des russischen Innenministeriums, hatte in der Zeit vom 10.06. bis 17.06.2012 im Rahmen eines einwöchigen Studierendenaustausches Gelegenheit, die Ausbildung bei der Polizei NRW kennen zu lernen.

Dimitri Pavlov wurde als Gast der FHöV NRW eingeladen und in Kooperation mit dem Dez. 24 des Landesamtes für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten (LAFP) NRW betreut. Die Unterbringung erfolgte im Bildungszentrum (BZ) Brühl.

Nach Begrüßung durch den Dezernatsleiter, Polizeioberrat Hermann Schiffer, hatte Herr Pavlov in den ersten zwei Tagen die Möglichkeit, das Training beim Dez. 24 im BZ Brühl zu begleiten, wo er im Kernaufgabenbereich GE die Übungen zu dem Thema „Hilflose Personen“, im Bereich KK zum Thema „Wohnungseinbruchdiebstahl“ und im Bereich VS zum Thema „Verkehrskontrollen“ beobachten konnte.

Im Bereich des Berufspraktischen Trainings begleitete er einen Kurs beim Schießen/Nichtschießen und Fahr- und Sicherheitstraining. Des Weiteren nahm er am Training für Eingriffstechniken teil. Hier konnte er den „hiesigen“ Studierenden die eine oder andere Methode zeigen, welche in Russland angewendet wird.

Sowohl Herr Pavlov als auch die Studierenden des Dez. 24 zeigten sich sehr interessiert und konnten viele Erfahrungen austauschen.
Während der folgenden drei Tage besuchte Herr Pavlov die Abteilung Köln der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, wo er an diversen Vorlesungen teilnahm.

Donnerstags stand ein Besuch des PP Köln auf dem Programm. Hier erhielt unser russischer Gast Einblicke in die Arbeit der verschiedenen Dienststellen, wie den Wach- und Wechseldienst, die Leitstelle und das Polizeigewahrsam.

Um den Austausch abzurunden, standen neben dem dienstlichen Programm auch einige kulturelle Dinge auf dem Plan. So lernte Herr Pavlov die Sehenswürdigkeiten von Köln und Düsseldorf, die Schlösser Brühls, sowie diverse Museen in Bonn kennen.

Herr Pavlov nimmt viele interessante Eindrücke mit zurück in seine Heimat.

Tim Berlauer
LAFP NRW

Sitzung des Arbeitskreises QM der Hochschulen für den öffentlichen Dienst

Am 10. und 11. Mai 2012 fand die konstituierende Sitzung des Arbeitskreises Qualitätsmanagement der Hochschulen für den öffentlichen Dienst an der Abteilung Münster statt. Die aus unserer Hochschule stammende Idee wurde zuvor auf der Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst vorgestellt und fand großes Interesse.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Darstellung der eigenen Hochschule. Darüber hinaus ging es natürlich um verschiedene Themen aus dem Bereich QM: vom Aufbau eines QM-Systems bis zu Teilelementen wie der Evaluation. Die Mitglieder des Arbeitskreises diskutierten die verschiedenen und in allen Hochschulen relevanten Themen mit großem Engagement. Schnell wurde klar, dass gerade die Hochschulen des öffentlichen Dienstes gut voneinander lernen und so alle Mitglieder von dem Austausch profitieren können. Die Sitzungen des Arbeitskreises werden von nun an zweimal jährlich an wechselnden Tagungsorten stattfinden.

Auf dem Bild (vorne, v. l. n. r.): Prof.'in Dr. Waltraud Müller-Franke (Hochschule für Polizei Villingen-Schwenningen), Dr. Irmgard Becker (Archivschule Marburg), Susanne Ranz (Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg), Torsten Eichler (Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege Mecklenburg-Vorpommern), (hinten, von l.n.r.) Juliane Schindler, Stefan Kahl (beide FHöV NRW), Burkhart von Wedel (Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung).

Themenreihe Umwelt- und Klimaschutz

Dr. Werner Glenewinkel/Prof. Dr. Erhard Treutner

Konferenz zum kommunalen Klimaschutz

Die Energiewende und das Ziel der Bundesregierung, den Ausstoß von Treibhausgasen von 1990 bis 2020 um 40 Prozent und bis 2050 um 80 bis 95 Prozent zu senken, sind nur mit den Kommunen und einer ausreichenden Förderung des kommunalen Klimaschutzes erreichbar. Dies war eine der Kernaussagen der vom Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB) und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) ausgerichteten fünften Klimaschutzkonferenz. „Die Städte und Gemeinden haben, insbesondere als Planungsträger für die Ansiedlung der erneuerbaren Energien, aber auch als großer Gebäudebesitzer, gemeinsam mit ihren Stadtwerken und der Bürgerschaft maßgeblich dazu beigetragen, dass bereits über 20 Prozent unseres Stromverbrauchs aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt werden. Als Adressaten und Anwender der neuen Gesetze zur Energiewende stehen die Kommunen nun vor zusätzlichen Herausforderungen, die sie nicht alleine bewältigen können“, betonte der Präsident des DStGB und Bürgermeister von Bergkamen, Roland Schäfer. Er wies in diesem Zusammenhang auf die besondere Bedeutung der Kommunalprogramme im Rahmen des Energie- und Klimafonds hin, die keinesfalls gekürzt werden dürften. Der Staatssekretär im BMU, Jürgen Becker, sprach den Kommunen eine besondere Rolle bei der Umsetzung der Energiewende zu: „Die Energiewende bietet für Kommunen große ökonomische Chancen – gerade wegen der Ausbaupotenziale für Windenergie, Photovoltaik und Bioenergie, aber auch weil die Steigerung der Energieeffizienz und die energetische Gebäudesanierung lokale Wertschöpfung garantiert.“ Das BMU fördere entsprechende Aktivitäten im Rahmen seiner Kommunalrichtlinie und habe 2011 mehr als 1.250 Anträge mit einem Fördervolumen von 71 Millionen Euro bewilligt. Bis 31. März 2012 könnten neue Anträge gestellt werden. Für 2012 seien Förderzusagen von mehr als 100 Millionen Euro geplant. Näheres finden Sie hier:
www.dstgb.de/dstgb/Pressemeldungen/Klimaschutzziele%20und%20Energiewende%20nur%20mit%20Kommunen%20erreichbar/

Leitfaden zur öko-sozialen Beschaffung

Der (aktualisierte) Leitfaden enthält neben Erläuterungen zum Vergaberecht Tipps für Kampagnen zur Durchsetzung einer öko-sozialen Vergabepraxis auf kommunaler Ebene. Im ersten Teil finden sich Argumentationshilfen und Hintergrundinformationen sowie eine Erläuterung der gesetzlichen Grundlagen und die Vorgehensweise der öffentlichen Beschaffung. Im zweiten Teil gibt es praktische Hinweise für die Umsetzung einer öko-sozialen Vergabe bei bestimmten Beispielprodukten. Beispiele, nützliche Adressen und Links im dritten Teil runden den Leitfaden ab. Im heraustrennbaren Innenteil werden zudem Fachbegriffe erklärt und häufig gestellte Fragen zur öko-sozialen Beschaffung beantwortet. Leitfaden und Einhefter stehen im Internet zum Download bereit.
www.dachverband-entwicklungspolitik-bw.de/web/cms/upload/pdf/Beschaffung/Leitfaden_www.pdf, www.dachverband-entwicklungspolitik-bw.de/web/cms/upload/pdf/Beschaffung/Einhefter_www.pdf

Umweltwirtschaftsbericht für Deutschland

Der Umweltwirtschaftsbericht 2011, den das Bundesumweltministerium und das Umweltbundesamt im Januar 2012 veröffentlicht haben, zeigt, wie weit Deutschland auf dem Weg zu einem umweltverträglichen Wachstum bereits vorangekommen ist. Die Umweltwirtschaft hat – so zeigt der Bericht – innerhalb der deutschen Wirtschaft zunehmende Bedeutung und deutsche Unternehmen eine Vorreiterrolle auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit. So werden laut Bericht heute zum Erwirtschaften der gleichen Erträge deutlich weniger Rohstoffe und Energie benötigt und weniger Schadstoffe ausgestoßen als noch vor zehn Jahren. Der Umweltwirtschaftsbericht kann im Internet bestellt oder heruntergeladen werden.
www.bmu.de/bestellformular/content/4159.php#2030,
www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/umweltwirtschaftsbericht_2011_bf.pdf

Europäischer Gerichtshof: Öffentliche Beschaffung darf ökologisch und fair sein

Der Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) hat mit einem Urteil vom 10. Mai 2012 den öko-fairen Einkauf durch den Staat gestärkt: Öffentliche Auftraggeber dürfen demnach von ihren Auftragnehmern verlangen, dass diese mit Erzeugnissen aus ökologischer Landwirtschaft oder Produkten aus Fairem Handel arbeiten. Konkrete Gütesiegel dürfen den Auftraggebern allerdings nicht abverlangt werden. Der staatliche Auftraggeber müsse genau beschreiben, welche ökologischen und sozialen Anforderungen er aufstelle. Dabei dürfe er nur als Beispiel auf Gütesiegel verweisen und müsse auch einen anderen Nachweis zulassen, dass die Anforderungen erfüllt sind. Beobachter sehen in dem Urteil einen Schritt zu mehr Rechtssicherheit. Die Bundesregierung will Nachhaltigkeit künftig stärker bei der Vergabe öffentlicher Aufträge berücksichtigen.

Den vollständigen Text der Meldung finden sie hier:
http://www.nachhaltigkeitsrat.de/index.php?id=7119

Das Urteil finden Sie hier:
http://curia.europa.eu/jcms/upload/docs/application/pdf/2012-05/cp120060de.pdf,
http://curia.europa.eu/juris/document/document.jsf?text=&docid=122644&pageIndex=0&doclang=DE&mode=req&dir=&occ=first&part=1&cid=1315609

Nationale Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung

Beim Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern (BMI) ist offiziell eine nationale Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung eröffnet worden. Das Beschaffungsamt soll sich in Zukunft für eine verstärkte Einbettung von nachhaltigen Kriterien in den öffentlichen Einkauf einsetzen. Zielgruppen sind sowohl die Vergabestellen von Bund, Ländern und Kommunen als auch potenzielle BieterInnen, Nichtregierungsorganisationen und andere ExpertInnen zum Thema nachhaltiger Einkauf. Dabei geht es um die fachkundige Beratung für BeschafferInnen der öffentlichen Hand per Telefonhotline, E-Mail oder maßgeschneiderten Beratungen vor Ort. Außerdem soll die Kompetenzstelle eine webbasierte Informationsplattform zur nachhaltigen Beschaffung bereitstellen, die die Vernetzung sowie den Informationsaustausch der relevanten AkteurInnen unterstützen soll.
www.bescha.bund.de/cln_091/nn_663232/SharedDocs/Aktuelles/Wissenswertes/2012/der__oeffentliche__einkaufskorb.html?__nnn=true,
www.bescha.bund.de/cln_091/nn_663634/DE/Nachhaltigkeit/node.html?__nnn=true

Verdoppelung des Strombedarfs für Internet-Nutzung

Der Strombedarf für die Internet-Nutzung wird sich bis zum Jahr 2020 etwa verdoppeln, wie aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hervorgeht. Der Stromverbrauch von Informations- und Kommunikationstechnik habe im Jahr 2007 insgesamt 55,4 Milliarden Kilowattstunden betragen und damit 10,6 Prozent des gesamten Stromverbrauchs in Deutschland entsprochen, schreibt die Regierung unter Bezugnahme auf eine Studie von Fraunhofer-Instituten. Sektorspezifische Ziele hinsichtlich der Verringerung des Energiebedarfs der Informations- und Kommunikationstechnik gebe es nicht.
http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/074/1707472.pdf ,
http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/072/1707257.pdf

12

Think bigger – neue Basis für Lernplattform ab August

12 Themenreihe Ilias

In den letzten Monaten ist es immer wieder vorgekommen, dass die Lernplattform ILIAS nicht erreichbar war. Mehr als ärgerlich für Lehrende wie für Studierende, vor allem in Zeiten der Vorbereitung auf neue Studienabschnitte oder Prüfungen.
Ursache für die Ausfälle war unter anderem die mangelnde Kapazität der bisherigen Technik, die nicht erweiterbar war.
Damit dieser Zustand endlich ein Ende findet, wird die Plattform in der Zeit vom 15. bis zum 17. August technisch auf eine völlig neue Basis gestellt und neue Hosting- und Support-Partner sorgen künftig für einen hoffentlich reibungslosen Betrieb.
Während dieser drei Tage der Umstellung wird die Plattform nicht zugänglich sein. Danach sind alle Zugänge und Daten wie gewohnt verfügbar.

13

Buchveröffentlichung

13 Veröffentlichungen

Mechthild Siegel (Hrsg.)
West trifft Ost –
Recht und Verwaltung im deutsch-chinesischen Dialog
Verlag für Verwaltungswissenschaft, Frankfurt
222 Seiten, 19.80 Euro

ISBN 978-3-942731-09-6

Mit der hier vorliegenden Festschrift wird das zehnjährige Bestehen der Kooperation von FHöV NRW und dem Beijing Administrative College (BAC) gewürdigt. Hierin – und in der textgleichen chinesischen Ausgabe – wird kein klassischer Rechts- oder Verwaltungsvergleich vorgelegt. Vielmehr dienen die Beiträge dazu, grundlegende Gedanken zu Recht und Verwaltung aus beiden Ländern zu entwickeln, Strukturen und Prozesse, Handlungsprinzipien und Gestaltungsansätze zu verdeutlichen.

Die Festschrift ist als Band 3 der Schriftenreihe „Hochschule-Wissenschaft-Praxis“ der FHöV NRW erschienen.

In der Zeitschrift „der gemeindehaushalt“ Juni 2012, S. 127 – 131 ist folgender Artikel erschienen:

Franz Willy Odenthal
Das Interne Kontrollsystem als Teil des Risikomanagementsystems
Die Diskussion zur Einführung eines Risikomanagementsystems, das bei erwerbswirtschaftlichen Unternehmen üblich und teilweise vorgeschrieben ist, hat die kommunale Verwaltung erreicht. Dadurch, dass die Einführung eines Risikomanagementsystems für privatrechtlich organisierte Beteiligungen der öffentlichen Verwaltung und für Eigenbetriebe vorgeschrieben ist und im Rechenschafts- und Lagebericht des kommunalen Jahresabschlusses auf Risiken und Chancen einzugehen ist, setzen sich die Kernverwaltungen zunehmend mit diesem Thema auseinander.

Anhand zweier unterschiedlicher Verfahren zur Erfassung, Prüfung und Zahlung eingegangener Rechnungen wurde untersucht und herausgearbeitet, welche Prüfungshandlungen, die Teil des Risikomanagementsystems sind, in der täglichen Arbeit der Verwaltungen bereits verankert sind. Die miteinander verglichenen Verfahren sind ein klassisches Verfahren, bei dem die Rechnungen und Unterlagen in Papierform im Hause hin- und hergeschickt werden und ein technikgestütztes Verfahren, bei dem von der Bestellung bis zur Bezahlung fast nur Datensätze im Haus verschickt werden.

14

14 FHöV in den Medien

Links

Einen gab es doch noch:
In der **WAZ erschien am 2. Mai 2012** als 7. Beitrag der Artikelserie über die FHöV NRW der Artikel
Die Zukunftspläne der FHöV am Standort Duisburg-Großenbaum

Sämtliche Artikel sind auf der Seite der WAZ „Serien aus Duisburg“
http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/serie/?short=DU-Serien
zu finden.

WAZ Gelsenkirchen vom 19. Juni 2012
Sicherheit und Spaß – Studierende stellen Ergebnisse einer Studie vor

WAZ vom 04. Juni 2012
„Die Besten der Besten“ – NRW sucht 1400 neue Polizisten –

Schließlich gab es eine breite Berichterstattung zum Tod von Karl Rebuschat.
Rebuschat, ehemaliger Hausmeister in der Zentrale der FHöV NRW,
ist am 4. Juni 2012 im Alter von 81 Jahren verstorben. Das Original war vielen besser bekannt als „Karl vom Kanal“:

Online-Portal Familienpost
Karl vom Kanal ist tot

Online-Portal „Gelsenkirchener Geschichten vom 10. Juni 2012
Karl vom Kanal – Gelsenkirchener Geschichten

WAZ vom 10. Juni 2012
Das Original „Karl vom Kanal“ ist tot

15

„Auch wenn ein einzelner Mensch gegen die großen Organisationen und Mechanismen unserer Gesellschaft oft schwach und bedeutungslos wirkt, darf man nie vergessen, dass die Ideen und Konzepte, auf denen diese großen Systeme gegründet sind, alle auf die Leistung Einzelner zurück verfolgt werden können. Also sind wir alle selber schuld!“

Aus der Rede von Prof. Anthony Cragg zum Rundgang 2012 in der Kunstakademie Düsseldorf
Cragg, der seit 1977 in Deutschland lebt, wurde am 25. Juni 2012 für seine Verdienste um das Kulturland NRW mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse geehrt.

15 Kulturecke

Impressum

Herausgeber
Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, FHöV NRW

Redaktion
Dietmar Zeleny
Dr. Matthias Ulbrich-Herrmann
Dirk Mathony
Mareike Bläsing
Juliane Schindler
Ruth Dreidoppel

Fotos
FHöV NRW

Satz
Dietmar Zeleny

FHöV NRW
Haidekamp 73
45886 Gelsenkirchen

Die neue Ausgabe *„FHöV-Aktuell“* erscheint Juli 2012

unter: http://www.fhoev.nrw.de

Sie erreichen das Redaktionsteam unter: aktuell@fhoev.nrw.de

Stand | 29. Juni 2012

Erfolgreiche Auftaktveranstaltung des Düsseldorfer Forums Umweltrecht

Vor vollen Rängen fand im repräsentativen historischen Plenarsaal im Gebäude der Bezirksregierung Düsseldorf an der Cecilienallee am 10. Mai 2012 ab 18 Uhr die Auftaktveranstaltung des Düsseldorfer Forums Umweltrecht statt.
Eingeladen hatte die Forschungsgruppe Umweltrecht (FGU), gekommen waren rd. 60 Umweltrechtsexperten aus Ministerien, Vollzugsbehörden, Anwaltschaft, Gerichtsbarkeit und Wirtschaftsunternehmen. Als Gastredner hatte die FGU mit Prof. Dr. Martin Beckmann (Münster) einen profilierten Umweltrechtler gewonnen, der über das am 1. Juni in Kraft tretende Kreislaufwirtschaftsgesetz referierte. An den gut einstündigen, instruktiven und immer wieder mit Praxishinweisen gewürzten Vortrag schloss sich eine intensive Diskussion an; gegen 20 Uhr wurden die Teilnehmer verabschiedet.

Die FGU, bestehend aus den Professoren Attendorn, Röckinghausen und Schoen, zog ein positives Fazit: „Als Forschungsgruppe an der FHöV wollen wir mit dem Düsseldorfer Forum Umweltrecht eine neutrale und wissenschaftliche Diskussionsplattform für aktuelle umweltrechtliche Themen bieten. Es ist uns gelungen, mit diesem Format eines Praktiker-Forums breites Interesse in allen relevanten Kreisen der umweltrechtlichen Praxis zu erzeugen."

Dem ausdrücklichen Wunsch vieler Teilnehmer nach einer Folgeveranstaltung wird die FGU nachkommen. Für den Herbst 2012 ist beispielsweise geplant, das Trianel-Urteil des OVG Münster zu diskutieren. Weitere Veranstaltungen sollen etwa 2-3mal jährlich folgen.

Prof. Dr. Thorsten Attendorn

Forschungsgruppe Politische Partizipation stellte Forschungsergebnisse vor

Die Forschungsgruppe Politische Partizipation, bestehend aus den hauptamtlich Lehrenden Prof. Dr. Katrin Möltgen, Prof. Dr. Harald Hofmann und Prof. Dr. Frank Bätge hat am 21. Mai 2012 in Düsseldorf auf der Sitzung der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Integrationsräte und Integrationsausschüsse des Landesintegrationsrates Nordrhein-Westfalen ihre Forschungsergebnisse und die sich daraus ergebenden Auswirkungen vorgestellt.

In dem Vortrag von Prof. Dr. Frank Bätge wurden wichtige Fragestellungen der kommunalpolitischen Partizipation von Migrantinnen und Migranten vorgestellt und anschließend mit den Geschäftsführerinnen und Geschäftsführen ausführlich diskutiert.

Es bestand im Kreise der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer Einvernehmen darüber, die Forschungsergebnisse auch den für die Landesgesetzgebung zuständigen Stellen zur Verfügung zu stellen.

Auf dem Foto sind der Vorsitzende des Landesintegrationsrates NRW, Tayfun Keltek (Mitte), der Geschäftsführer des Landesintegrationsrates NRW, Frank Paszek (links) und Prof. Dr. Frank Bätge zu sehen.

Forschungsprojekt: Interkulturelle Trainings. Oder: Wie unterrichtet man Hybridität?

Prof. Dr. Jonas Grutzpalk, FHöV NRW, Studienort Bielefeld

Fragestellung

„Interkulturelle Kompetenz“ (IK) ist sicherlich eines der erfolgreichsten „soft skills“ der letzten Jahre. Industrie- und Handelskammern berichten ebenso über eine erhöhte Nachfrage nach IK-Trainings wie auch Polizei und Bundeswehr. Letztere richtete 2010 die „Zentrale Koordinierungsstelle interkulturelle Kompetenz“ ein. Der den Trainings zugrunde liegende Kulturbegriff erweist sich aber bei näherer Betrachtung als unsicher. Es zeigt sich folgendes grundlegendes Problem von IK-Trainings:

- Wer angesichts unklarer Kulturdimensionen mit schablonenhaftem „Wissen“ über kulturelle Standards auf den Markt geht, setzt sich der Gefahr aus, Vor-Urteilen überhaupt erst Vorschub zu leisten.
- Das genaue Gegenteil von der Reproduktion von Stereotypen könnte sein, die Realität von kulturellen Unterschieden generell zu hinterfragen. Doch wer das tut, hinterfragt letztlich auch Sinn und Inhalt des IK-Trainings.
- Und wer mit „Hybridität“ (griech./lat. = von zweierlei Herkunft) argumentiert, verwirrt seine häufig an Faustformeln orientierte Zuhörerschaft.

Es ist also zu beobachten, dass es 1. einen Bedarf an IK-Trainings gibt, dass 2. diese Trainings aber schon aufgrund eines nur schwer zu fassenden Kulturbegriffes auf unsicherem Boden stehen und dass 3. solche Trainings auf unterschiedliche Weise stattfinden.

Das Projekt ging der Frage nach, die Chancen und die Risiken im Training interkultureller Kompetenz genauer zu verorten. Darüber hinaus wurden Praktiker daraufhin befragt, welchen Bedarf an IK-Trainings sie feststellen, wie diese Trainings durchgeführt werden und welche Ziele sie konkret verfolgen.

Methode

Auf Basis einer breit angelegten Analyse fachwissenschaftlicher Literatur aus den Bereichen Soziologie, Politikwissenschaften, Humanbiologie, Geschichte und Philosophie wurden Stellungnahmen zum Training interkultureller Kompetenz unter den Stichworten „Lob der interkulturellen Kompetenz“ und „Kritik der interkulturellen Kompetenz“ zusammengetragen.
Im online-basierten „Business-Netzwerk“ „xing“ wurden 97 Anbieter von IK-Trainings angeschrieben. Sie wurden eingeladen, sich an einer online-Umfrage zu beteiligen und dabei 10 Fragen zum Thema „interkulturelle Kompetenz“ zu beantworten. 43 der Angefragten sind dieser Einladung nachgekommen.

Ergebnisse

Lob der interkulturellen Kompetenz
Traditionen können in aktuell in Erscheinung tretende Kulturphänomene münden. Kulturelle Erscheinungsformen lassen sich also mitunter nur historisch deuten. Zeichen werden unterschiedlich benutzt und lassen sich nicht ohne weiteres übersetzen. Es gilt also, ihren Zusammenhang zu erlernen. Religiöse Überzeugungen können unterschiedliche Weltbilder fördern, wie aber auch die soziale Herkunft oder das Geschlecht. Für ein Verständnis dieser jeweilig unterschiedlichen Weltanschauungen kann es also nützlich sein, sie zu erlernen. Dass wir ethnische Unterschiede wahrnehmen, trägt ebenfalls zur Thematisierung von Kultur bei. Man muss erst lernen, farbenblind zu sein.

Kritik der interkulturellen Kompetenz

Es lässt sich immer wieder beobachten, dass kulturelle Unterschiede unterstellt werden, ohne real zu sein. Wissen über anderer Leute Kultur wird zudem mitunter mit ausbeuterischer Absicht als Herrschaftswissen eingesetzt. Durch die Festlegung des Anderen auf „Kulturstandards“ wird der der Möglichkeit beraubt, sich anders und in seinen Augen realistischer darzustellen. Festlegungen des als anderskulturell wahrgenommenen Gegenübers auf Kulturstandards unterschätzen darüber hinaus, dass Kultur immer auch den wechselseitigen Einfluss der Menschen aufeinander bedeutet und sich ändert.

Umfrage unter IK-Trainern

Die Umfrage zeigt, dass IK-Trainings insbesondere deswegen in Anspruch genommen werden, weil „Kultur“ als polemogen wahrgenommen wird. Der den Trainings zugrunde liegende Kulturbegriff reflektiert den Faktor Religion deutlich mehr als soziale Faktoren wie Milieu und Beruf. Dennoch findet eine Beschäftigung mit religiösen Themen in der Gestaltung von IK-Trainings kaum Platz.
Kunden von IK-Trainings wollen innerhalb kurzer Zeit handfeste Informationen über einen möglichst konfliktfreien und gewinnbringenden Kulturkontakt bekommen. Anbieter gehen auf diese Forderung teilweise ein, legen aber ihrerseits Wert darauf, für Kultur im Allgemeinen zu sensibilisieren. Dabei setzen sie insbesondere auf aktivierende Methoden wie Gruppendiskussionen und Partnerübungen.
In der Wahrnehmung der potentiellen Gefahr der Vorurteilsverstärkung durch IK-Trainings ist die Anbieterschaft gespalten. Einige sehen die Probleme nicht, andere gehen in ihren Trainings auf mögliche Vorurteilsbildung ein und versuchen mit ver-

schiedenen Methoden, sie zu verhindern. Besonders viel versprechend ist hier unter anderen das Konzept der Resilienz sozialer Gruppen.

Ausblick

Der Artikel schließt mit einem Appell ab, IK-Trainings einen operativen Kulturbegriff zugrunde zu legen, der es erlaubt, kulturelle Wechselwirkungen ebenso zu thematisieren, wie die Unmöglichkeit, kulturell geprägtes Verhalten vorauszusagen. Er fordert eine Einmischung der Fach-Soziologie in die Entwicklung von Standards von IK-Trainings, weil die soziologischen Begriffe Imitation und Abgrenzung die Wirksamkeit von Kulturen sehr anschaulich beschrieben, ohne sie zu ontologisieren.

Veröffentlichung

Das Ergebnis dieser Forschung wird unter dem Titel „Chancen und Risiken des Trainings interkultureller Kompetenzen. Eine Studie in bunt“ in dem von Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI) herausgegebenen Sammelband „Going the Distance. Berichte aus dem Dickicht der interkulturellen qualitativen Sozialforschung“ veröffentlicht.